Mein Freund der Giersch

Die Sonne lacht. Die Bäume stehen in frischem Grün. Vogelgezwitscher erfüllt die Luft. Und ich denke: Der Winter ist auch eine schöne Jahreszeit.

Ich stehe nämlich in unserem Garten und fange wieder einmal viel zu spät damit an, für Ordnung zu sorgen. Und – *same procedure as every year* – ich weiß nicht, was stehen bleiben muss und was weg darf. Gut, den Löwenzahn erkenne ich noch und kann ihn leicht rausreißen. Aber der Rest? Alles ist irgendwie grün. Doch nur ein Teil wird irgendwann schöne Blüten tragen. Der größere Teil wird sich dagegen schon bald für alle sichtbar in Giersch verwandeln. Und selbst wo ich ihn eigenhändig herausgerissen habe, wächst er schon nach wenigen Tagen wieder nach.

In Ermangelung einer Gärtnerfibel schaue ich im Internet, wie man Giersch am besten entfernen kann. Und lese dann gleich im ersten Artikel: „Giersch ist ein unbeliebtes Unkraut. Es lässt sich nur schwer im Garten bekämpfen. Statt zu verzweifeln können sich Gärtner auch einfach mit dem Unkraut anfreunden."

Auch eine gute Idee. Ich könnte einfach damit aufhören, Jahr für Jahr aufs Neue mit dem Schicksal zu hadern, Unkraut im Garten zu haben.

Ich bräuchte einfach nur mit anderen Augen auf mein Beet schauen und mich mit dem anfreunden, was da ist.

Mein Freund der Giersch.

Auch für das Leben könnte das eine gute Strategie sein. Es gibt vieles, über das man sich aufregen kann. Aber niemand von uns ist verpflichtet, das auch zu tun. Statt zu verzweifeln, könnte es eine Alternative sein, sich mit dem „Unkraut" anzufreunden. Mit dem Unvollkommenen im eigenen Leben – oder im Leben derer, die mich umgeben. Soll ich auf Dauer mit Dingen hadern, die ich ohnehin nicht ändern kann? Das tut mir nicht gut. Statt mich permanent zu ärgern, würde es mir besser bekommen, mich mit den Ecken und Kanten im Leben anzufreunden. Und dabei vielleicht auch die Schönheit mancher Macke zu entdecken.

Dann könnte ich mich darauf beschränken, nur an den Bereichen zu arbeiten, bei denen ich wirklich etwas ändern kann. Ganz im Sinne eines berühmten Gebetes:

Gott gebe mir die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann,
den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann,
und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.

Pastor Bernd Paul, Küsten